

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt 1900

55 (7.3.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-493428](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-493428)

Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Frangolohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Fortsetzung oder deren Raum:
für das Herzogtum Oldenburg 10 %, für das Ausland 25 %
Druck und Verlag von C. A. Meißner & Sohn in Jever.

Severländische Nachrichten.

Nr. 55.

Mittwoch den 7. März 1900.

110. Jahrgang.

Erstes Blatt.

* Oldenburgischer Landtag.

24. Sitzung am 6. März vormittags 10 Uhr.

Am Regierungstische: Minister Janßen und Flor,
Regierungskommissare Deltermann, Willrich und andere.
Präsident Groß eröffnete die Sitzung.

Die Tagesordnung wurde in folgender Weise erledigt:

1. Wahlprüfung. Die Akten, die sich auf die Wahl des Abg. Runde (gewählt am 27. Febr. d. J. in Oldenburg) bezogen, waren vom Abg. Fuchting geprüft worden. Derselbe fand nichts zu erinnern und beantragte, die Wahl für gültig zu erklären, was denn auch geschah.

Der Abg. Runde wird durch den Präsidenten vereidigt.

2. Bericht des Verwaltungsausschusses über den Entwurf eines Gesetzes für das Herzogtum Oldenburg, betr. Abänderung eines Gesetzes vom 7. Januar 1879, betr. die Einrichtung der Ämter im Herzogtum. 1. Lesung.

Durch die Vorlage beabsichtigt die Staatsregierung den Wünschen der drei Gemeinden des Jeverslandes Vant, Neuenbe und Heppens durch die Bildung eines selbständigen Amtsgerichts für diese drei Gemeinden mit dem Siege in Vant entgegenzukommen. Die Regelung der Verwaltung wird zugleich in der Weise geordnet werden, daß das Staatsministerium einem Hilfsbeamten beim Amte Jever mit dem Wohnsitz in Vant die Wahrnehmung der amtlichen Geschäfte in bestimmten Geschäftszweigen zur selbständigen Entscheidung oder Verfügung übertragen kann. Die Einwohnerzahl der drei Gemeinden ist von 15070 im Jahre 1890 auf 24583 im Jahre 1899 gestiegen. Das Bedürfnis, ein Amtsgericht einzurichten, wird allseitig anerkannt. Von der Einrichtung eines selbständigen Amtes sieht die Regierung ab, da ein Amtshauptmann, wenn er nicht stets den Vorsitz im Amtsrathe führe, gegenüber den preussischen Behörden (im benachbarten Wilhelmshaven) als minderwertig angesehen werden müsse.

Eine Regelung der Verwaltung, wie sie in der Vor-

lage beabsichtigt wird, kann nach Ansicht des Ausschusses nur für die augenblicklichen Verhältnisse als notwendige Abhilfe, darf jedoch nicht als ein dauernder Zustand betrachtet werden. Der Ausschuss stimmt den Gründen der Regierung zu, daß eine gleichartige Polizeiorganisation der betr. drei Gemeinden mit der Wilhelmshavens nicht entbehrt werden kann; er betont jedoch vor allem, daß die Bildung eines selbständigen Kommunalverbandes für die drei Gemeinden das wünschenswerteste sei, womit der Bevölkerung der betr. drei Gemeinden sowohl als auch den übrigen Teilen des Jeverslandes am meisten gedient wäre. Die Interessen, überhaupt die ganzen wirtschaftlichen Verhältnisse der Bevölkerung dieser drei Gemeinden, soweit sie nicht Landwirtschaft treibt, sind zu verschieden von denen der übrigen Bewohner des Jeverslandes, so daß ein gemeinsames Zusammenwirken beider Teile zur Regelung ihrer öffentlichen wirtschaftlichen Einrichtungen auf die Dauer ein erprobliches nicht sein kann. In diesem Sinne lauten auch die aus 17 Gemeinden des Jeverslandes eingegangenen Petitionen. Der Ausschuss kann sich der Ansicht dieser Petenten, nötigenfalls durch eine Abänderung der Gemeindeordnung zu bestimmen, daß dem Amtshauptmann in allen Amtsbezirken der Vorsitz im Amtsrathe übertragen werde, nicht anschließen; er glaubt vielmehr, daß die Bildung eines selbständigen Kommunalverbandes auf Grund der bestehenden Gemeindeordnung erfolgen müsse. Es könne recht wohl der Zustand eintreten in dem neu zu bildenden Amte, daß der Amtshauptmann zu den Beratungen des Amtsrats eingeladen werde, und dieser Zustand sei jedenfalls wünschenswerter und für beide Teile erproblicher, als wenn der Vorsitz ein Aufgezwungen sei. Andererseits sei die Möglichkeit vorhanden, daß bei der raschen Bevölkerungszunahme der drei Gemeinden das eintrete, was bei der Bildung eines neuen Amtes auf Grund der Gemeindeordnung befürchtet werde. Der Ausschuss beantragt im Antrag Nr. 1, der Landtag wolle dem Gesetzentwurf seine verfassungsmäßige Zustimmung erteilen. Ferner beantragt der Ausschuss im Antrag Nr. 2, der Landtag wolle genehmigen, daß vom 1. Januar 1902 an aus Anlaß der Einrichtung des Amtsgerichts Rüstingen folgende Beamte angestellt würden: 1 Hilfsbeamter (des Amtshauptmanns), 1 Amts-

aktuar, 1 Fortschreibungsbeamter, 1 Amtsbote, 1 Amtsrichter, 1 Gerichtsschreiber, 1 Gerichtsbote. Eine Funktionszulage von 900 Mk. für den Hilfsbeamten, wie die Regierung sie vorgelesen, hält der Ausschuss keinesfalls für erforderlich und beantragt deshalb die Streichung dieser Summe.

Minister Janßen bittet, die 900 Mk. nicht zu streichen.

Abg. Jürgens teilt mit, daß die Vorlage in weiten Kreisen des Jeverslandes große Enttäuschung hervorgerufen habe, weil die Bildung eines besonderen Amtsbezirks nicht beabsichtigt sei. Diese Stimmung giebt sich auch kund in den vielen Petitionen aus dem Jeverslande. Redner kann sich nicht mit den Ausführungen der Regierungsvorlage zufriedenstellen. Es müsse als eine gewisse Schwäche der Regierung empfunden werden, wenn sie hier unter Rücksichtnahme auf Preußen unsere gesetzlichen Landesverhältnisse regeln wolle. Durch den Mangel der Bildung eines selbständigen Amtsbezirks werde ein Teil schwer geschädigt, ein anderer bevorzugt. Wer muß nun nachgeben? Ich meine, die Staatsregierung, sie muß Mittel und Wege zu finden wissen für eine glückliche Lösung. Man befürchtet, daß der Vorsitz des Amtsbezirks einer Person übertragen werden könne, die vielleicht sozialdemokratisch gesinnt ist. Bei aller Richtigkeit des Abg. Jürgens möchte ich ihn doch nicht in einer Beamteneinstellung sehen, aber hier handelt es sich auch gar nicht um eine Beamteneinstellung, sondern um ein bloßes Leiten.

Minister Janßen: Die Regierung ist zur Zeit nicht in der Lage, eine andere Vorlage zu machen. Der Schwerpunkt liegt in der Eigenartigkeit der Zusammenfassung der drei Gemeinden. Es muß auch befürchtet werden, daß unter sozialdemokratischem Vorsitz dort ein Stützpunkt der Sozialdemokratie sich ausbilde.

Abg. Jürg.: Es hätte wohl an Ausgaben für die Beamteneinstellungen gespart werden können, da Gelegenheit, ein passendes Unterkommen zu finden, genug vorhanden sei. Der Abg. Jürgens werde doch anerkennen müssen, daß die drei Gemeinden stets den Verhältnissen Rechnung getragen; wären wir nicht gewesen, so hätten die andern nicht so viele Chauffeure bekommen. Manchmal sind wir nicht nach dem Gesetze behandelt worden, wir

Eva Siebeck.

Roman von Bertha von Suttner.

(Fortsetzung.)

„Man muß daher trachten,“ entgegnete Dürenberg, „die Welt vollkommener zu machen; und das kann nur durch Rückkehr zu den gesunden Prinzipien geschehen, durch Festigung der Religion, durch staatsbürgerlich gelebte Wahrheit.“

„Wahrhaftig,“ sagte die Fürstin zu ihrem Mann, „du könntest Deine parlamentarische Veredeltamkeit für die nächste Sitzung sparen. Und um nun wirklich von etwas anderem zu reden: Hören Sie, Robert, ich muß Ihnen nochmals gratulieren. Die ganze Zeit schaue ich mir Ihre junge Frau an, die ist ja einfach ein kleines Prachsbild — o, Sie müssen nicht so eröten, Emma — oder, wie heißen Sie — Eva? — und nehmen Sie mir nicht übel, daß ich Sie gleich bei Ihrem Taufnamen anrede, aber ich habe ja Ihren Mann gekannt, wie er ein Bildchen und ein kleiner Bub war, ein recht schlimmer Bub. Und als alte Frau, die einmal selber schön gewesen — Sie sehen mirs vielleicht nicht an? — betrachtete ich alle Schönheiten sofort als meine Adoptivtöchter; hoffentlich kommen Sie uns bald besuchen in Dornegg.“

Eva konnte nur sich lächelnd verneigen und danken. Nach aufgehobener Tafel begab sich die Gesellschaft in den Garten. Von dem Plätzchen aus, wo man sich niederließ, um den schwarzen Kaffee zu trinken — ein von Blumenbrettern umgebenes offenes Zelt — sah man vor sich das Schloß und seitwärts, etwas entfernter, den Teich, aus dessen Mitte ein hoher Springbrunnen aufstieg. Auf der andern Seite, hinter dem eisernen Park-

gitter, stand, schon zur Heimfahrt bereit, der Dürenbergische Wagen. Der Widerschein der untergehenden Sonne brannte in den Spiegelfenstern der Schlossfassade, warf wechselnde Lichter auf den sprühenden Wasserstrahl und hing sich in beweglichen Funken auf den vergoldeten Spitzen der Gitterstäbe und dem Geschirr der dahinter sichtbaren Wagenpferde. Auf den glattegeordneten Nasenflächen war so tiefes und so leuchtendes Grün ausgebreitet, daß Dr. Hartung, der Landschaftsmalerie betrieb, ausrief:

„Bitte, meine Herrschaften, sehen Sie diese Beleuchtung an — unmöglich, so etwas auf einem Bilde wiederzugeben, jeder Beschauer würde sagen: „Das ist zu stark aufgetragen.“

„Malen ist eine große Kunst,“ bemerkte Fräulein Ottilie darauf, „ja, eine sehr große Kunst, Herr Doktor, da haben Sie ganz recht. Ich habe einen Dattel gehabt, der hat auch ein spinatgrünes Bild in seinem Zimmer hängen gehabt, aber malen kann nicht jeder Mensch.“

Ralph und Luaba lustwandeln neben einander in einiger Entfernung von dem Zelte. Eva hatte ihnen die ganze Zeit nachgeschaut. Jetzt kamen sie an den Rand des Teiches. Er bückte sich, um ein Boot von der Kette los zu machen. Dann reichte er Luaba die Hand und half ihr einsteigen. Auch das gab — da schon von Bildern die Rede gewesen — auch das gab ein hübsches Bild. Der hochgewachsene, schlank Mann, die zarte, von lichte Sommerkleide umflossene Figur der Frau, die auf den vorgereckten Arm des Andern gestützt, vorsichtig den Fuß auf den Boden des Bootes setzt — beide sich abhebend von dem Grün einer großen, ihre Zweige in das Wasser tauchenden Trauerweide.

„Luaba, Luaba,“ rief die Fürstin, indem sie aufstand. „Es ist angepöppelt — komm.“

Aber die dort hörten nicht, oder wollten nicht hören. Luaba war schon in der Barke und setzte sich zurecht;

Ralph stieß ab und begann zu rudern. Jetzt ging die ganze übrige Gesellschaft zu dem Teiche hin. Am Ufer angelangt, wiederholte die Fürstin ihren Mahnruf zum Aufbruch. Das Boot befand sich am andern Ende des Teiches; Ralph lenkte um, und nach ein paar Minuten ward an der Stelle gelandet, wo die Gesellschaft stand.

„Ach wie schön, wie schön,“ sagte Luaba, indem sie ausstieg, wobei in einem Gewirre von Spitzen ein hübsches Füßchen in Goldschuhen zum Vorschein kam. „Ach wie schön, aber zu kurz... Ein ander Mal, Graf Siebeck, müssen wir eine Stunde auf dem Wasser promenieren.“

„Es ist schon angepöppelt,“ wiederholte die Fürstin zum dritten Male. „Wir müssen fort, wenn wir noch vor der Dunkelheit in Dornegg ankommen wollen.“

Den Gästen wurde das Geleite bis zum Wagen gegeben. Allgemeines Verneigen, Empfehlen, Handschütteln und Aufforderungen, sich recht bald in Dornegg sehen zu lassen.

Die Zurückbleibenden winkten den Davonfahrenden nach, so lange diese noch in Sicht waren. Und nachdem die Dürenbergische Equipage um die Straßenecke gebogen, „Was geschieht jetzt?“ fragte die Großmama. „Es ist so schön — wäre es nicht schade, schon in die Zimmer zu gehen? Du solltest mit Deiner Frau noch einen Spaziergang machen, Robert — zeige ihr ein wenig unsere Gegend.“

„Ich bin heute Vormittag genug herumgestiegen,“ antwortete der junge Mann in mildem Tone. Dann gte er etwas lebhafter hinzu: „Sie sieht gut aus, die Eva — ist seit zwei Jahren hübscher geworden... dagegen ist die Alte ganz zusammengeknickt, und er, der Dürenberg, ist immer derselbe Blauscher... Im ganzen eine fade Geschichte, dieser Besuch, noch dazu am ersten Tag.“ Eva näherte sich ihrem Manne.

„Wenn Du zu müde bist, spazieren zu gehen, n öchste

haben aber immer nach dem Gesetze gehandelt; wenn wir unsern Einfluß zum Schutze des Rechts und des Staates anwenden, dann mag man gegen uns vorgehen. Hier liegt kein Grund vor, uns Ausnahmebestimmungen vorzulegen.

Abg. v. Hammerstein widerspricht dem Abg. Hug und trägt die Sozialdemokratie auf, die viel Unglück geschaffen habe.

Abg. Jürgens tritt ebenfalls dem Abg. Hug entgegen und weist nach, daß viele Gegenstände vorhanden sind zwischen den drei Gemeinden und dem übrigen Seeverlande. Nach längerer Rede bringt er folgenden Antrag ein:

„Die Staatsregierung wird dringend ersucht, der nächsten Versammlung des Landtags eine Vorlage zu machen, welche auf Grund des bestehenden Gesetzes, insbesondere der Gemeindeordnung, die Bildung eines selbständigen Amtsbezirks der drei Gemeinden zum Gegenstande hat.“

Abg. Dr. Meyer: Er wünsche nicht einen selbständigen Amtsbezirk. Nach seinem Dafürhalten sei, wenn die Entwicklung es nötig mache, ein städtischer Bürgermeister mehr als ein staatlicher Verwaltungsbeamter, weil in Erledigung der Kommunalaufgaben der Schwerpunkt liegen würde. Er führe noch aus, daß nur durch gute Schulen die Sozialdemokratie am besten zu bekämpfen sei.

Abg. Duantmann bittet, je eher je lieber eine Trennung der Gemeinden des Seeverlandes vorzunehmen. Nach weiteren Ausführungen des Abg. Burlage und nach den Schlussworten des Abg. Gerdes werden alle vier Anträge angenommen, ebenso der Antrag des Abg. Jürgens.

An Bauten sind in der Vorlage vorgesehen: für den Hilfsbeamten und das Amtsgericht in einem gemeinsamen Gebäude unterzubringende Diensträume und eine Schließerei mit Schlafkammer; für den Hilfsbeamten und einen der beiden (?) Amtsrichter Dienstwohnungen, welche zur Ersparrung von Kosten in einem Gebäude hergestellt werden sollen.

Der Ausschuß stellt den Antrag Nr. 3: „Der Landtag wolle sich damit einverstanden erklären, daß, soweit nicht in den betr. Voranschlagspositionen Ersparnisse eintreten sollten, die Kosten der Gehälter der genannten Beamten, sowie der Geschäftskosten des Amtsgerichts Rüstingen und des Amtes Jever (des letzteren hinsichtlich der in Bant zu errichtenden Dienststelle) aus den für „vermischte und unvorhergesehene Ausgaben“ vorgesehenen Mitteln des Voranschlags gezahlt werden.“

Schließlich stellt der Ausschuß noch den Antrag Nr. 4: Der Landtag wolle die mit in die Beratung gezogenen Petitionen aus 17 Gemeinden des Seeverlandes für erledigt erklären.

In der Debatte sprach im Namen des Ausschusses der Berichterstatter Abg. Gerdes.

3. Bericht des Verwaltungsausschusses über den Entwurf eines Gesetzes für das Fürstentum Lübeck betr. die Emeritierungsordnung für die evangelisch-lutherische Kirche des Fürstentums (Vorl. 79).

Der Ausschuß beantragt, der Landtag wolle dem Gesetzentwurf die verfassungsmäßige Zustimmung erteilen.

Du nicht eine kleine Kahnfahrt mit mir machen? — ich bin vorhin der Gräfin Dürrenberg neidig geworden. Komm, rudere mich ein wenig herum, ich bitte schön, Robert.“

„Warum nicht gar — rudern! Das ist ja noch anstrengender als gehen und sad obenbrein. Doktor, kommen Sie, wir wollen mit einander eine Partie Billard machen, das wird uns erfrischen.“

Und indem er sich in Doktor Fortung einhängte, zog ihn Robert mit sich fort.

Eva blieb auf dem Platze stehen, und um ihren Mund zuckte es schmerzlich. Wahrlich — sie brauchte ihrem Manne gegenüber nur einen Wunsch zu äußern, damit denselben nicht entsprochen werde.

Ralph Siebek trat neben sie hin.

„Laß mich Dein Ruderer sein, Evinta,“ sagte er.

„Dieser Besuch hat mir ohnehin die Möglichkeit geraubt, mich Dir zu widmen, wie ich gewollt, an diesem ersten Tage Deines Dabeimseins. Wir haben heute nach dem Frühstück so gemütlich zu plaudern begonnen — das hoffte ich bei Tische fortsetzen zu können, statt dessen mußte ich mit dem grimmigen Reaktionspolitischen Lanzen brechen und die launenhafte Russin auf den Fluten schaukeln. Und du Du sie um letzteres Vergnügen beneidest haß, so will ich es Dir jetzt auch andeuten lassen.“

„Es war doch nicht nur ihr, sondern auch Dir zum Vergnügen, mein verehrter König. Ich bemerkte, daß —“ „Was bemerktest Du und warum hältst Du inne?“ „Weil ich eigentlich nichts bemerkt habe, und weil es recht unbescheiden und recht keck von mir wäre, mir meinem Herrn Schwiegervater gegenüber Bemerkungen und Beobachtungen zu erlauben.“

(Fortsetzung folgt.)

In den nächsten Tagen beginnen wir mit der Veröffentlichung eines **Romans aus Südafrika: Eine neue Judith**, von H. Riber Haggard.

unter der Voraussetzung, daß die jährliche Abgabe der Pfrarrer an den Emeritierungsfonds erhöht wird a. bei einer Einnahme bis zu 3000 Mk. auf 1 Prozent, b. bei 3025 Mk. bis 4500 Mk. auf 1 1/2 Prozent, c. bei 4525 Mk. und höher auf 2 Prozent und d. bei 6025 Mk. und darüber auf 3 Prozent.

Die Tagesordnung umfaßte noch 10 andere Punkte; in welcher Weise diese erledigt wurden, berichten wir morgen.

Amerika. New York, 4. März. Präsident Mac Kinley hielt gestern in Washington auf einem Festmahle eine Ansprache, in der er sagte: „Wir werden bald die legislative Garantie für die Fortdauer der Goldwährung haben. Wir haben in Ostasien die „offene Thür“. Wir stehen zu keiner Macht im Verhältnis des Bündnisses oder der Verwidelung oder des Antagonismus, aber wir stehen uns freundlich und herzlich mit allen. Kein Geschrei kann unseren Vertrag mit Spanien beseitigen oder uns von den Verpflichtungen, die derselbe mit sich bringt, losmachen.“

Korrespondenzen.

A Jever, 6. März. Freitag den 16. März abends 7 Uhr veranstaltet Herr Organist Schmidt ein Kirchenkonzert zum Besten der kirchlichen Armenpflege. Das Programm enthält die vornehmsten Kompositionen, wie Mendelssohn, Reinecke, Goldmark, Händel, Bach, Beethoven; auch hat eine moderne Orgelkomposition von Emil Sjögren Aufnahme gefunden. Außerdem haben ausgezeichnete Dilettanten ihre Mitwirkung zugeführt. Wir werden drei Stücke für Violine und zwei für Gesang mit Orgelbegleitung hören. Möchte sich das Konzert eines guten Besuches zu erfreuen haben.

Jever, 6. März. Humoristische Faschachtskonzerte und Zigeunerkonzerte „ziehen“ hier nicht. Ersteres fand nur fünfzig Besucher, der Konzertsaal sah am Sonntagabend so verödet aus wie faun je zuvor; letzteres hatte ca. 70 Hörer herbeigelockt, eine Zahl, die den Adleraal zwar ziemlich besetzt erscheinen ließ, aber bei weitem nicht ausreichte, durch ihr Eintrittsgeld die Kosten des gewagten Unternehmens zu decken. Ob das Konzert einen lebhafteren Besuch verdiente? Die Musik zeichnete sich mehr durch Eigenart als durch Wohlklang; das zeigte sich nicht nur bei den ungarischen Weisen, sondern auch bei denen anderer Völker, die die Zigeuner in ihren Rhythmus und in ihre Harmonie übertrugen. Alle acht Mann spielten mit großer Virtuosität, der jugendliche Sandor, der als Vorgeiger fungiert, ist ein Künstler auf seinem Instrument; aber seine tänzerischen Bewegungen beim Spiel berührten komisch und störten den Eindruck seines Spiels. Ganz Hervorragendes leistete Sandor als Solist in den Kompositionen von Sinfie, „Die kleine Witwe“, und von Yradier, polnisches Lied. Das Cymbal-Solo gelang vorzüglich und darf mit zu den besten Leistungen des Abends gezählt werden. Der Tenorist Herr Sieder, der mehrerelieder zum Besten gab, kann nicht mehr als ein Stern am Kunsthimmel gelten; als mittelmäßiger Operettentenor mag er noch seinen Mann stehen, dem Konzertsaal dürfte er besser Vokal jeten. Die Besucher atmeten erleichtert auf, als nach dreihündiger Dauer das Konzert beendet war, sie spendeten den üblichen Beifall und eilten nach Hause, um nach dem oft nerventötenden Tongewirr in den weichen Armen des Traumgottes Morphos die dringend nötige Verabigung zu finden.

*** Deutsche Sonnenblumen-Gesellschaft.** Im vergangenen Jahre wurde hier bekanntlich für die Kultur von russischen Sonnenblumen agitiert. Manche Pflanzern erzielten ganz hervorragende Erfolge, die Stämme waren hoch und dick, die Samenscheiben von kolossalem Umfang. Eine Partie Stämme hat Herr Proprietär H. Lampe, der den Sonnenblumenamen von Herrn Heintz. Nemmers in Hamburg erhalten und verteilt hatte, gesammelt und an die Deutsche Sonnenblumen-Gesellschaft in Berlin gesandt. Einen klingenden Erfolg hat die Sendung indes nicht gehabt. Die Gesellschaft teilt mit, daß sie die Sonnenblumen nur von solchen Personen annehmen könne, die Mitglieder der Gesellschaft (Deutsche Sonnenblumen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz Berlin) geworden seien; der niedrige Geschäftsanteil betrage 500 Mk. Wer 5 Morgen Sonnenblumen anpflanzt, ist mit dem Ertrage von 100 Mk. pro Morgen Gesellschaft. In ihren Druckfachen rechnet die Gesellschaft aus der Verarbeitung der Pflanzen einen ganz ansehnlichen Gewinn heraus: pro Hektar aus den Körnern zwar nur 16 Mk. 20 Pf., aus den Stämmen dagegen pro Hektar 1200 Mk., also pro Hektar etwa 610 Mark! Die Stämme müssen tadellos sein. In diesem Jahre sollen 500 Morgen (125 Hektar) gebaut werden, der Ertrag wird auf 300 Millionen Stämme geschätzt, die Summe der Verwertung (wenn das Mark zu Schwimmkörpern verarbeitet und aus den Kernen Öl bereitet wird) würde sich demnach auf 150 025 Mk. belaufen. Die Gesellschaft (Geschäftsführer Oberleutnant a. D. E. Weissenborn) sagt, daß der Ertrag von 500 Morgen vorläufig genügen werde, sie ist aber überzeugt, daß die Schwimmkörper aus dem Mark der Sonnenblumen wegen ihrer weit überlegenen Tragbarkeit immer mehr Eingang finden und der Anbau der Pflanze dauernd an Ausdehnung gewinnen

wird. Das Aktienkapital, 53 500 Mk. von drei Gesellschaften, soll um 200 000 Mk. erhöht werden. In dem Schreiben vom Februar 1900 heißt es noch:

„Der große Erfolg eines Unternehmens sehen die zeitigen Gesellschafter in der Sicherung ihrer Mitmenschen vor Unfällen auf dem Wasser, in der Anregung der Landwirtschaft zum Bau einer lohnenden Kulturpflanze, die bei mäßigem Aufwand pro Morgen ca. 120 Mk. einbringt, und in einer Fabrikation, die den Geschäftsteilhabern einen guten Ertrag gewährt.“

Hier ist im vergangenen Jahre so viel von den russischen Sonnenblumen gesprochen worden, daß wir es für unsere Pflicht hielten, darzulegen, wie es mit der Verwertung der Pflanzen steht. Aus unserer Gegend wird wohl niemand als Gesellschafter beitreten, ehe die Gesellschaft nicht weitere Erfahrungen gesammelt hat. Jedenfalls empfiehlt es sich, die Sonnenblumen auch ferner anzupflanzen, um ein vorzügliches Hühnerfutter zu gewinnen.

*** Pflegt den Obstkau!** Obstertrag der Gemeinde Singhofen (Unter-Lahnkreis). Diese Gemeinde verkaufte im letzten Jahre 9801 Etr. Äpfel, die eine Einnahme von 48 497 Mk. 75 Pf. ergaben. Verschiedene Landwirte haben je 500—600 Mk. für Obst gelöst. Für die Zukunft können noch höhere Beträge aus dem Obstertrag erzielt werden, weil noch mehr Obstkauempfehlungen an Land- und sonstigen Wegen neu ausgeführt worden sind. Die Gemeinde selbst besitzt eine Obstkauanlage von über 100 Bäumen, die jetzt tragfähig sind.

*** Bant, 5. März.** Am Sonntagabend fand eine Sitzung der Armenkommission statt, zu welcher auch der Kirchenrat und der Kirchenausschuß eingeladen waren. Gegenstand der Verhandlung war die Darlegung des Zustandes des Armenwesens im Rechnungsjahr 1898/99. Das Vermögen der Armengemeinde setzt sich zusammen aus dem zu 32 180 Mk. taxierten Armenhause am Banterwege, aus dem dazu gehörigen Grundstücken im Werte von etwa 10 000 Mk., aus dem zu 5000 Mk. versicherten Inventar des Armenhauses und einem Armenkapital von 3154,77 Mk. Zur Bestreitung der Baukosten eines Anbaues zum Armenhause hat die Gemeinde ein Darlehen im Betrage von 25 000 Mk. bei der Spar- und Leihbank in Oldenburg aufgenommen, welches in 30 Jahren abzutragen ist. Unterstützt wurden mit Einschluß der dem Amtsverbande Jever angehörenden Personen 223 Personen als Totalarme und 32 Personen bezw. Familien mit 107 Seelen als Partialarme. Die Kosten für ausverdingene Kinder betragen im verflossenen Rechnungsjahre durchschnittlich 100 Mk. pro Kind. Von den unterstützten Personen wurden 3 für diesseitige Rechnung in anderen Gemeinden unterstützt. 92 Armenpflänzlinge wurden im hiesigen Armenhause und 18 in Familienpflege untergebracht, 36 Personen erhielten Unterstützung in der eigenen Wohnung und 28 im Krankenhaus. Die ärztliche Behandlung der Armen wurde von Herrn Dr. med. Meier gegen eine Pauschallsumme von 250 Mk. ausgeführt. Die Kosten der Verpflegung im Armenhause betrugen pro Kopf und Tag 27 Pf. — An Armengeld wurde 40 pSt. der Gesamtsteuer erhoben. Die Einnahmen der Armenkasse betrugen im ganzen 41 024,29 Mk., die Ausgaben 28 728,11 Mk., so daß ein Kassenbestand von 12 296,18 Mk. verblieb.

*** Oldenburg, 5. März.** Eine vom national-sozialen Verein auf gestern Abend nach dem großen Saale in Doodis Etablissement berufene öffentliche Versammlung war sehr zahlreich besucht. Redakteur Damacke aus Berlin sprach über das Thema: Flottenvorlage und Kolonialpolitik. Ein Sozialdemokrat trat gegen die Flottenvermehrung auf. Es wurde folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung erklärt, daß sie im Interesse der wirtschaftlichen und politischen Zukunft unseres Reiches den Plan der Reichsregierung auf Schaffung ausreichender Seegewalt freudig begrüßt. Aus derselben Erwägung heraus erwartet sie aber auch, daß die Kosten der Flottenvermehrung nicht in einer Weise aufgebracht werden, die die Kaufkraft der großen Massen und damit unseren Innenhandel schädigt. Endlich giebt sie der Erwartung Ausdruck, daß unsere Kolonialpolitik künftig nicht mehr wie in Kamerun großen Spekulant, sondern den Interessen des Volkes ganz diene, wie es unser Marineamt in Kiautschou getan hat.“ — Nachmittags war eine sozialdemokratische öffentliche Versammlung, in welcher der Abg. Förster aus Hamburg gegen den Flottenplan auftrat. Ein freisinniger aus Oldenburg ließ dem Sozialisten seine fragwürdige Unterstützung durch eine erheiternde Rede.

*** Wilhelmshaven, 3. März.** Die nationalliberale Partei ist die erste, welche nach Erledigung des Reichstagsmandats Ulrich-Wittmund in die Wahlbewegung eintritt. Der hiesige Nationalliberale Verein hielt gestern Abend im Hotel Burg Hohenzollern eine gut besuchte Versammlung ab, in welcher nach Wiederwahl des Vorstandes eine Besprechung über die bevorstehende Reichstagswahl stattfand. Betont wurde, daß die Gewinnung in dem gesamten Wahlkreise ganz vorwiegend nationalliberal sei, und daß derselbe, mit zwei Ausnahmen, auch stets nationalliberal vertreten gewesen sei. Der Wahlkreis habe eine ungewöhnlich große Zahl von Reichstagswahlen hinter sich, 19 in 29 Jahren, und stehe jetzt vor der zwanzigsten. An der demnächst in Aurich stattfindenden Vertrauensmännerversammlung werden drei Mitglieder von hier teilnehmen.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Zur Musterung der Militärpflichtigen aus dem Aushebungsbegriebe Jever der Jahrgänge 1878, 1879 und 1880 und der älteren, die noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, sind folgende Termine in Jansens Gasthaus zum schwarzen Adler in Jever angesetzt:

1. auf **Freitag den 30. März d. J. morgens 9 Uhr** aus den Gemeinden Neuende und Heppens,
2. auf **Sonntag den 31. März d. J. morgens 9 Uhr** aus der Stadtgemeinde Jever und der Gemeinde Hohenkirchen,
3. auf **Montag den 2. April d. J. morgens 9 Uhr** aus den Gemeinden Tetens, Westrum, Bangerode, Minfen, Fedderwarden, St. Jooft, Sengwarden, Wiarden und Waddewarden,
4. auf **Dienstag den 3. April d. J. morgens 9 Uhr** aus der Gemeinde Bant die **Jahrgänge 1878 und 1879**,
5. auf **Mittwoch den 4. April d. J. morgens 9 Uhr** aus der Gemeinde Bant der **Jahrgang 1880** und **Restanten** aus den **Jahrgängen 1877 und ältere**,
6. auf **Donnerstag den 5. April d. J. morgens 9 Uhr** aus den Gemeinden Accum, Cleverns, Möbde, Oldorf, Pafens, Sande, Sandel und Schortens,
7. auf **Freitag den 6. April d. J. morgens 9 Uhr** aus den Gemeinden Sillenstede, Wiefels und Wüppels.

Nach beendeter Musterung findet die Lösung des jüngsten Jahrganges, sowie die Klassifikation statt. Die Militärpflichtigen haben sich zu den bestimmten Terminen zur Vernehmung der gesetzlichen Nachteile rechtzeitig einzufinden; die 1879 und früher Geborenen haben ihren Lösungsschein mitzubringen. Im Musterungstermin haben vorzulegen:

- a. die Schiffsahrt treibenden Militärpflichtigen — Schiffschreiber, Maschinisten und Heizer — ihre Schiffsbriefe und Zeugnisse über gewerbliche Befähigung,
- b. die Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts ihre Prüfungszeugnisse.

Jever, 1900 Februar 8.

Der Zivilvorsteher der Ersatzkommission des Aushebungsbegriebs Jever.
Zedelius.

Das Verzeichnis der zum Genossenschaftswege von Moorhausen nach Deyssdam in der Gemeinde Sillenstede pflichtigen Grundstücke und Gebäude ist wegen verschiedener Umschreibungen im Kataster neu aufgestellt und liegt vom 10. bis 25. d. M. bei dem Gemeindevorsteher Gills in Sillenstede zur Einsicht der Beteiligten aus. Diejenigen, welche gegen das Verzeichnis Einwendungen erheben, insbesondere die Streichung von in das Verzeichnis eingetragenen Grundstücken und Wohnungen, oder die Aufnahme von nicht eingetragenen Grundstücken und Wohnungen in dasselbe verlangen wollen, haben solches bis zum 1. April d. J. beim Amte anzumelden und zu begründen, widrigenfalls sie mit ihren dahingehenden Anträgen bei Genehmigung des Verzeichnisses nicht weiter werden gehört werden.

Am 2. März 1900.

Zedelius.

Im Staatsforstrevier Upjeve sollen verkauft werden

Montag den 26. März dieses Jahres

a. Raubdumer Anlagen:

- 60 fm Birken (Ruz- und Brennholz),
- 170 fm Föhren (Balken, Sparren, Latten, Ritz, Bohnenstangen und Brennholz);

b. Brakerholz: 7 fm Lärchen-Ritz;

c. Legde: 10 fm desgleichen.

Das Holz unter b und c kommt am Schlusse des Verkaufs in den Raubdumer Anlagen zum Aufsatze, ist daher vorher zu besehen. Käufer versammeln sich vormittags 10 Uhr bei dem Raubdumer Ged.

Am 2. März 1900.

Zedelius.

Nach Verfügung des Großherzoglichen Staatsministeriums, Departement des Innern, zu Oldenburg vom 27. Februar d. J. ist der Preis für Motorenstrom auf 21 Pfg. für die Pferdekraftstunde erhöht; diese Erhöhung tritt mit 1. März d. J. ein.

Jever, 5. März 1900.

Stadtmagistrat.

Dr. Büsing.

2 Heberollenansätze der Versicherungsanstalt der Hannoverischen Baugewerks-Vereinsgenossenschaft befr. Jever aus dem 3. und 4. Quartal 1899 liegen während zweier Wochen vom 8. d. M. in der Registratur des Rathhauses zur Einsicht der Beteiligten aus.

Jever, 5. März 1900.

Stadtmagistrat.

Dr. Büsing.

Meine Bekanntmachung vom 20. Februar d. J. betreffend den Aufenthalt des Dienstmädchens Marie Wilken rect. Eiserbed aus Jever ist erledigt.

Jever, 1900 März 3

Nr. 109/00.
Der Amtsanwalt:
H. Ramsauer.

Zwangsversteigerung.

Jever.

Donnerstag den 8. März d. J. nachmittags 1 Uhr soll bei der Wohnung des Zimmermanns Held in Schortens

ein Haufen eichener Bohlen

gegen Barzahlung versteigert werden.

Salberstadt, Gerichtsvollzieher.

Gemeindefache.

Die Unterhaltung der hies. Gemeinde-Fahrwege vom 1. Mai 1900 bis 1. Mai 1901 soll **Sonntag den 10. März d. J. nachmittags 6 Uhr** in H. B. Jacobs Wirtshaus hies. öffentlich mindestens fordernd verdingen werden.

Ferner wird abends 7 1/2 Uhr das Gemeindegemeinschafts-Büch zur Verpachtung aufgesetzt. Cleverns, 1900 März 1. A. W. Janssen, G.-B.

Privat-Bekanntmachungen.

Eine Partie frischer

Klumpenbutter.

Mühlenstraße. J. F. Jansen.

Gute hiesige **Brat- und Kochbutter** Pfund 80 Pfg., 4 Pfund für 3 Mark.

J. F. Jansen, Mühlenstr.

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI

zum Würzen der

Suppen,

wenige Tropfen genügen.

loh. D. Janssen, a. Bahnhof.

Original-Fläschchen zu 65 Pf. werden zu 45 Pf. und die zu 1,10 Mk. zu 70 Pf. mit Maggi nachgefüllt.



Unübertreffliches

Wash- u. Bleichmittel.

Mein eoz mit Namen

Dr. Thompson

u. Schutzmarke Schwan.

Vorsicht

vor Nachahmungen!

Überall käuflich.

Alleiniger Fabrikant

Ernst Sieglin,

Düffeldorf.

Schöne Ausschukäste Pfund 15 Pfg. Eilers.

Grüne Spross und Bückinge. Eilers.

H. Magd. Sauerkohl 3 Pfund 25 Pfg. Eilers.

Grüne Eier Stiege 90 Pfg. Eilers.

Bestes Weizenmehl 10 Pfd. 1,20 Mk. Eilers.

H. oberl. Cranpen 10 Pfd. 1,30 Mk. Eilers.

Schöner grob. Reis 10 Pfd. 1,50 Mk. Eilers.

Empfehle zur Saat:

Schönen schweren von Unkraut reinen

Probsteier Hafer.

I. Ernte pro Str. 7 1/2 Mk.

II. Ovelgönne bei Hootfel. " 7

F. Müller.

Grünenfamp b. Barel i. D. Habe noch abzugeben: 300 Str. **"Eigenheimer"** Pflanz- und

Erbsen, schöne Bohnenstangen, 8 bis 12

Fuß lang, 1000 zu 22 Mk., Baumstämme, 2 bis

4-jährige Fichten und Eichen, 1000 zu 8 bis 18 Mk.,

Spargelpflanzen, 1000 zu 15 Mk., veredelte Rosen-

sträucher in besten Sorten 100 zu 30 Mk.

G. H. Brauer, Baumgärten.

Freitag den 16. März
abends 7 1/2 Uhr

Kirchenkonzert

zum Besten der kirchlichen Armenpflege,

veranstaltet von

Herrn Organisten Schmidt,

unter Mitwirkung geschätzter Solisten
(Gesang und Violine).

Programm.

1. Präludium für Orgel Mendelssohn.
2. Air aus dem Violinkonzert Nr. 28 Goldmark.
3. Arie aus dem Oratorium „Paulus“ Mendelssohn.
4. Konzertstück für Orgel Sjögren.
5. 2 Stücke für Violine mit Orgelbegl.:
a. Vorspiel zum 5. Akt aus der Oper „Manfred“ Reinecke.
b. Largo von Händel.
6. Psalm 62 für Bariton Becker.
7. Präludium und Fuge Bach.

Viehversicherung für Jever und Zeveland.

Außerordentliche General-Versammlung

Sonntag den 11. März d. J. abends 7 Uhr in der Stadtwaage.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Um allseitiges Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Für die Zeit meiner Abwesenheit bis zum 31. d. M. wird mich Herr Dr. Harm, approb. Arzt aus Rostock, vertreten.

Dr. Deutschländer,

Carolinensiel.

Meine
Färberei u. chemische Waschanstalt
bringe in gütige Erinnerung. Es werden sämtliche Sachen rasch und tadellos abgeliefert.
Wilhelmshaven. J. H. Eilers.
Annahmestelle befindet sich noch immer bei Frau Cohn, Schlachtfraße.

Lager fertiger Möbel

von
H. Minssen, Tischlermstr., Mühlenstraße.

Reeses Backpulver

(10 Pfg.)

ist frei von schädlichen Bestandteilen. Seine Brauchbarkeit wird von keinem der zum Vergleich gelangten Backpulver des Handels übertroffen.

gez. Dr. E. Jünger,
kaut. geprüft. Nahrungsmittel-Chemiker.

Vorzügliche Rezepte gratis.

Reeses Puddingpulver 10 Pf.

Reeses Vanille-Zucker 10 Pf.

Reeses Vanille-Saucen-Pulver 10 Pf.

Reeses Vanillin-Zucker 10 Pf.

Reeses Kotegrünke-Korn 20 Pf.

Reeses Kaffee-Würze 25 Pf.

Reeses Kaffee-Essen 30 Pf.

Wo nicht in Detail-Geschäften zu haben,

direkt vom Fabrikanten

Carl Reese, Hameln.

Butjadinger Grassamen

(Probe auf Wunsch), besonders geeignet zur Ansaat von Dauerweide, empfiehlt bei freier Bahnfracht

Herrn Martens, Postf. Abbehausen.

Ueberzeugung macht wahr!

Den geehrten Herrschaften von Jever und Umgebung zur Nachricht, daß ich mit einem ganzen Waggon

echt emaillierten Kochgeschirres

hier eingetroffen bin und gebe selbige, um möglichst schnell zu räumen, zu staunend billigen Preisen ab wie folgt:

Wassereimer, 28 Ctm., 11 Liter Inhalt, zu 1 Mk.,

Waschschalen, Nachtgeschirre von 40 Pf. an,

Zeller, Becher schon für 10 Pf., lange Aufwaschbaljen,

55 Ctm. lang, schon für 2 Mk.

Und so werden sämtliche andere Artikel zu sehr billigen Preisen abgegeben. **Ausverkaufwaren** werden noch bedeutend billiger verkauft.

Verkaufslokal ist Rüstringer Hof (Herr Möllenberg).

Der Verkauf beginnt Dienstag den 6. März und endet Montag den 12. März. Um zahlreichen Besuch bittet

Louis Schilling zu Reinstedt b. Ihale.

Hausfrauen, kauft nur

Schmidt'sches Kaffeemehl,

erfunden und allein echt hergestellt durch

George Schmidt & Co., Braunschweig,

Herzoglich Braunschweig. Hofabrik.

Warenhaus

B. H. Bührmann,

Wilhelmshaven.

Konfirmanden-Anzüge

in guter Ausführung, Rammingarn und Cheviot, schwarz und blau, ein- oder zweireihig, 8, 11, 15, 18 bis 26 Mark.

Neuheiten schwarzer und farbiger

Kleiderstoffe

für die Konfirmation.

Reintw. Cheviots Meter 50, 80, 125 bis 250 Pfg.

Reintw. Crepes Meter 75, 100, 150 bis 225 Pfg.

Reintwoll. Cachemirs Meter 110, 150, 200 bis 350 Pfg.

Reintw. Jaquards Meter 75, 110, 175 bis 300 Pfg.

Crepon und Feise-Gewebe Meter 150, 200, 250 bis 400 Pfg.

Kraut-, Kümme- und weißen Käse, große Posten, habe billig abgegeben.

Friedr. Sieffen.

Für Jünger

empfehle feinsten ungebläuten grob. Kristallzucker.

Friedr. Sieffen.

Zur Konfirmation

empfehle schwarze und farbige

Kleiderstoffe

in schöner Auswahl, sowie fertige

Konfirmanden-Anzüge

in feinem Cheviot zu 12, 14, 16 u. 18 Mk.

Jever, Schlachtf. Ludw. Bloh.

Habe hochtragende Käse und Besten zu verkaufen oder zu vertauschen.

H. Gullen.

Fernsprecher Nr. 4.

Sengwarden.

Mittwoch den 14. März abends 8 Uhr

großes humoristisches carnel.

Konzert,

ausgef. vom Musikcorps des 2. Seebataillons.

Sehr gewähltes Programm.

Eintrittskarten im Vorverkauf 60 Pfg., an der Kasse 75 Pfg.

Zu regem Besuch laden ganz ergebenst ein

Gerhard Hellmerichs. R. Rothe.

(Nur ein Konzert.)

Empfehlen Mittwoch und folgende Tage

fettes Rind- und Schweinefleisch.

Jever. L. & A. Hoffmann.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

In ca. 40 Grafen guter Weide kann ich für diesen Sommer wieder zwei Füllen in Grafung nehmen.

Schaar.

G. F. Rädiker.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut

Remmer S. Fick u. Frau,

Gesine geb. Hansen.

Bohnenburg, den 3. März 1900.

Todes-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem, schwerem Leiden unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Johann Friedrich Oetken

in seinem 75. Lebensjahre, welches tief betrübt zur Anzeige bringen

Carl Oetken.

Dr. med. Friedr. Oetken und Frau

nebst Kindern.

Pastor Aug. Oetken und Frau.

Georg Oetken.

Oberlehrer A. Rippenberg u. Frau,

Annen geb. Oetken,

nebst Kindern,

Dr. med. Ernst Oetken.

Jever, Kiel, Sandel, Bremen, Barmstedt,

5. März 1900.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 10. d. M.

nachmittags 3 Uhr statt. Heute Morgen entschlief sanft und ruhig zu Odborfer-Setenwundung nach rastlos thätigem Leben mein lieber Sohn, unser guter teurer Bruder, Schwager und Onkel

Bernhard Gerdes

im 59. Lebensjahre, welches mit tief betrübtem Herzen zur Anzeige bringen

der tiefgebeugte Vater
Hillem Gerdes
nebst Angehörigen.

Antonslust, den 3. März 1900.

Sanft ruhe seine Asche!

Die Beerdigung findet Donnerstag den 8. März nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhof zu Odborf statt.

Plötzlich und unerwartet starb infolge eines Schlaganfalles heute Nachmittag 4 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater,

der Proprietär Andreas Baaren,

in seinem 80. Lebensjahre, welches wir mit tief betrübtem Herzen hierdurch zur Anzeige bringen.

Wwe. Baaren

nebst Kindern und Kindeskindern.

Gammens, 2. März 1900.

Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhofe zu Odborf.

Heute Abend 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Bruder, unser guter Onkel

Heinrich Janßen

im 72. Lebensjahre.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir dies zur Anzeige.

Die trauernden Angehörigen.

Gerke Janßen,

Kinder und Kindeskindern.

St. Joostergroden, 3. März 1900.

Die Beerdigung findet Freitag den 9. März nachm. 3 Uhr auf dem Friedhof zu St. Joost statt.

Statt besonderer Meldung.

Heute Vormittag 11 Uhr endete im Sophienstift zu Jever ein sanfter Tod das rastlos thätige Leben unsers lieben, guten Vaters, Schwiegers, Groß- und Urgroßvaters, des früheren Landwirts

Bano J. Meenen,

zu Belmsheim, im 87. Lebensjahre.

Dieses zeigt in tiefer Trauer an die Familie Meenen.

5. März 1900.

Die Beerdigung findet Freitag den 9. März nachm. 3 1/4 Uhr in Tettens statt. Abfahrt vom Sophienstift um 1 Uhr.

Dankfagung.

Allen denen, welche unsern lieben Verstorbenen während seiner Krankheit so innige Teilnahme bewiesen, und auch allen denen, welche ihm die letzte Ehre gaben, sagen wir unsern innigsten Dank.

Sengwarden.

Wilhelmshaven.

J. H. Wilken Witwe.

H. Wilken.

Hierzu zweites und drittes Blatt.

Zeuerliches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Kreuz der Zeitung

Insertionsgebühr für die Vorauflage oder deren Raum:
für das Bezugsjahr Oldenburg 10 M., für das Ausland 15 M.
Druck und Verlag von G. E. Weidner & Sohn in Jever.

Zeuerländische Nachrichten.

Nr. 55.

Mittwoch den 7. März 1900.

110. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 4. März. Es war eine ungemein imposante, aus den ersten Gesellschaftskreisen bestehende Versammlung, welche sich heute Mittag 12 Uhr im historisch gewordenen großen Saale des Berliner Handwerkervereins eingefunden hatte, um energigsten Protest wider die lex Heinze in ihren Bestimmungen über Litteratur, Kunst und Theater zu erheben. Das Komitee, welches sich aus den hervorragendsten Männern der Wissenschaft und Kunst zusammengesetzt hatte, hatte sich nicht umsonst an die Berliner Bevölkerung gewandt, bereits eine halbe Stunde vor Eröffnung der Versammlung war trotz des abfälligen Wetters, eines furchtbaren Schneesturms, der Saal überfüllt und immer neue Scharen drängten heran, fast ohne Ausnahme Männer der Wissenschaft, der Kunst. Es hieß das Künstler- und Schriftsteller-Beitrag abschreiben, wollte ich hier Namen nennen; auch die Frauenwelt war recht zahlreich vertreten, häufig Intelligenz und Ansehen verbindend; die Frauen bekannter Bildhauer und Schauspieler hatten sich hier in dem Handwerker-Saale, in dem so oft der Kampf gegen die Dummheit aufgenommen, ein Rendezvous gegeben. Reichstagsabgeordneter A. Schrader entwickelte zunächst in der ihm eigenen scharfen und klaren Weise die Reihe der Bestimmungen in der lex Heinze, welche eine unerhörte Beaufsichtigung und Kontrolle der Werke der Kunst und Litteratur geschaffen werden soll, er betonte, daß nur aus den höchsten sittlichen Prinzipien gegen die Art dieser Bevormundung Protest erhoben werden solle. Professor Gustav Eberlein gab in formvollendeten Worten zunächst eine Darstellung von dem Wesen der bildenden Kunst, sie habe geglaubt, im neuen Jahrhundert freie Luft atmen zu können und jetzt wolle man sie blindlings der Polizei überliefern. Die Werke, welche den reinsten künstlerischen Empfindungen entsprossen, die Werkstätten der Künstler sollen polizeilich kontrolliert werden. Er, Redner, werde unbedingt über das Urteil eines unbelebten Einzelnen zur Tagesordnung übergehen (Minutenlanges stürmischer Beifall, unausgesetzte Rufe „Sudermann hoch“, „Lücher- wehen“, er könne erklären, daß gewiß Tausende um keinen Preis einen Sudermann in der Litteratur vermissen wollen. (Stürmischer Beifall.) Ohne Kultur sei keine Kunst denkbar. (Sehr richtig.) Die lex Heinze sei ihm in ihren Bestimmungen über Litteratur, Kunst, Theater noch unverständlicher geworden gerade in diesem Augenblick, in dem man dicht vor dem internationalen Geistesstreit in Paris stünde. Mit diesen Bestimmungen werde man den Lebensnerv des freien Künstlerthums zerstören. Er hoffe auf den Kaiser und gebe sich weiter der festen Zuversicht hin, daß durch ein festes Zusammenhalten der Künstlerkraft diese ihr drohende Gefahr zerstreuen können. (Sebhafter, lang anhaltender Beifall.) Hermann Nissen, Präsident der Deutschen Bühnengenossenschaft, bemerkte, die darstellenden Künstler hätten sich lange genug einem überlängelten Optimismus hingelassen, denn sonst würden sie sich schon längst zu einem braufenden Entrüstungssturm aufgerufen haben. Die Verkopplung des Künstlerthums mit dem Zufälligen und den Dingen, gegen welche sich die lex Heinze richten solle, fordere zu einem flammenden Protest heraus. In launiger, schlagender Weise gab dann Sudermann eine

(Fortsetzung auf der dritten Spalte.)

Reichstags-Verhandlungen.

159. Sitzung vom 3. März, 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.
Am Bundeskanzler: Herr v. Thielmann.
Auf der Tagesordnung steht zunächst der Etat der Zölle und Verbrauchssteuern.

Hierzu liegt eine Resolution vor auf Aufhebung der für die Aus- rüstungsgegenstände von Schiffen bestehenden Zollfreiheit.

Den Bericht der Kommission erstattet Abg. Dr. Müller-Sagan.
Abg. Sped (C.) wünscht eine Änderung des Zollregulativs betr. die Vergütung für die Weinlaufsühr und bemängelt die Gewährung der Weinbegünstigung an Spanien. Redner tritt im Weiteren für die Resolution ein.

Abg. Graf Schwerin-Löwis (L.) ist von dem neuen Mißver- regulativ und dessen Wirkungen bedrückt. Man müßte noch die ge- meinschaftlichen Transzylinder aufgehoben werden, was schon oft verprochen sei, zuletzt bei der Aufhebung des Identitätsnachweises. Er bedauert, daß Fürst Hohenlohe nicht auch das Versprechen abgeben habe, außer dem Verbindungsverbot auch die Transzylinder aufzuheben. (Weiterer.) Redner beklagt sich schließlich darüber, daß in dem Antrag zum Zolltarif die Anträge des Landwirtschaftsraths auf Erhöhung der Getreidezölle nicht mitgeteilt seien.

Staatssekretär Herr v. Thielmann: Es handelte sich nur um ein Nachschlagevergehen. Sämtliche Anträge der Interpellanten seit 1888 seien ganz objektiv mitgeteilt.

Abg. Brömel (N. Bg.): Die gemeinschaftlichen Transzylinder seien für den deutschen Getreidehandel durchaus notwendig, die Einführung des Zolltarifs für die natürliche Voraussetzung dazu. — Die Zollfreiheit der Schiffsausstattungsgegenstände rechtfertige sich einfach aus der That- sache, daß Schiffe zollfrei eingehet. In Hamburg liegen die großen Werften direkt im Freihafengebiet.

Abg. v. Kardorff (N. Bg.): Unsere Werften seien vollständig be- schäftigt und seien dem Bedürfnis mehr für den freien Export vor. Deutschland sei sehr wohl in der Lage, alle Eisengeräte selbst zu fabriciren, unsere Eisenproduktion bedürfte des Schutzes. Von den Wünschen der Landwirtschaft nehme die Regierung keine Notiz, obwohl sie der Hunderttausende von Landwirthen zur Nothwendigkeit bedürfe. Die Transzylinder schädigen die Landwirtschaft schwer.

Abg. Graf Schwerin (L.): Er werde zur dritten Lesung noch eine Resolution bezüglich der Transzylinder einbringen.

Abg. Sped.: Das Centrum werde im Interesse des deutschen Getreidebaues der Resolution zustimmen.

Abg. v. Wangenheim (N. Bg.) stellt fest, daß der Herr Staatssekretär auch heute die Antwort schuldig geblieben sei. Das beweise, was man von der Regierung hinsichtlich des Schutzes der Landwirt- schaft bei den Handelsverträgen erwarten könne.

Staatssekretär v. Thielmann: Was solle er denn für eine Antwort geben? Er habe nur an dem Abschlusse des russischen Handels- vertrages theilgenommen, für den die anderen Verträge schon als Unter- lage dienten.

Der Titel „Zölle“ wird hierauf bewilligt, desgl. die Tabaks- steuer ohne Debatte.

Beim Titel „Zuckersteuer“ liegt eine Resolution der Kom- mission vor, daß die Regierungen den Verkauf der zollfreien Süßholze an die Apotheken verwehren mit der Maßgabe, sie nur auf ärztliche Ver- ordnung zu verkaufen.

Abg. Dr. Paasche (N.) erörtert das Verfahren der amerikanischen Zollbehörden bei der Behandlung des deutschen Zuckers auf Grund der Dingley-Bill. Gerade wir werden sehr ungerecht behandelt. Belgien und Österreich haben mit Erfolg gegen die Zollberechnung protestirt, Deutschland habe das Recht, die Weißbegünstigung zu erlangen.

Herr Oberregierungsath Kuhn legt dar, nach welchen Grund- sätzen die österreichische und belgische Prämie berechnet werde und meint, es liege für Deutschland kein Grund vor, deswegen Einspruch zu erheben, zumal es sich um bestimmte Staaten handle.

Abg. Dr. Paasche bedauert das Fehlen einer Erklärung über die Weißbegünstigungslauf.

Staatssekretär v. Thielmann: Man werde dafür sorgen, daß dem deutschen Zucker kein gutes Recht zu Theil werde.

Abg. Wurm (C.) erklärt, die Resolution der Kommission, be- treffend das Sacharin gehe viel zu weit. Man dürfe den privaten Verkauf des unbedingten Sacharin nicht erwidern.

Abg. Graf Stolberg (L.) tritt dagegen entschieden gegen das Sacharin auf. Das Sacharin mache dem Zucker Konkurrenz, schädige die Reichsstaats, wärm an Stelle des Zuckers gebraucht werde, und schädige auch die Gesundheit. Man müsse die Fabrication des Sacharins und verwandter Süßholze einer hohen Steuer unterwerfen. Sacharin müsse Sacharin nur in Apotheken auf ärztliche Verordnung verkauft werden dürfen, wie die Resolution es vorschlägt.

Abg. Dr. Hermes (Frei. Bg.): Warum wolle man das Sacharin denn eigentlich tödt schlagen? Doch nur, weil die Herren fürchten, es würde dem Zucker auf die Dauer zu harte Konkurrenz machen.

Abg. Dr. Paasche (N.) bemerkt, die Resolution sei in der Kom- mission einstimmig angenommen worden und beabsichtige, Forderungen des Publikums zu verbinden und das Sacharin auf seinen legitimen Verwendungszweck zurückzuführen. Er empfehle Annahme der Resolution.

Abg. Dr. Müller-Sagan (Frei. Bg.): Seine Freunde seien in dieser Frage gespalten. Er selbst werde für die Resolution stimmen.

Abg. Wurm (C.): Man möge die Zuckersteuer aufheben, dann werde man den Zuckerconium heben. Natürlich könne man Sacharin zu Fälschungen benutzen, aber was könne man nicht zu Fälschungen benutzen?

Abg. v. Kardorff (N. Bg.): Sacharin werde zur Bierverfälschung verwendet und stifte vielen Schaden.

Abg. Dr. Hermes (Frei. Bg.) hält diese Gefahr nicht für groß. Damit schließt die Debatte. Titel „Zuckersteuer“ wird bewilligt.

Beim Titel „Verantwortung“ gibt Abg. Dr. Paasche (N.) seiner Freude Ausdruck, daß der Verband des benachteiligten Spiritus erheblich zugenommen habe. Für die Landwirtschaft sei das

ein erheblicher Vortheil.

Titel „Brausteuer“ wird ohne Debatte bewilligt.

Damit ist der Etat der Zölle und Verbrauchssteuern erledigt. Ueber die Resolutionen wird bei der dritten Lesung abgestimmt werden.

Es folgt der Etat der Reichstempelabgaben.

Abg. Graf Stolberg (L.): Eigentlich beklagen die Lotterien sämtlich auf die Dummheit der Menschen, die Chancen für den Einzel- nen seien zu gering. Das Lotteriewesen in Deutschland habe eine be- sonders ungünstige Entwicklung genommen durch die Verschärfung der Lotterien. Der Lotteriestempel sollte von 10 auf 20 Pfg. erhöht werden. Er bitte dringend, die dahingehende Resolution anzunehmen, auf diese Art könnte auch die Deckungsfrage zum Lotteriestempel am besten erledigt werden.

Damit ist auch dieser Etat erledigt.

Nächste Sitzung: Dienstag, 6. März, 1 Uhr: Gesandtschafts- betr. die Konfulargerichtsbarkeit. Petitionen.

Schluß 5 1/2 Uhr.

Geschichte des Weidens der jetzigen dramatischen Kunst, neue Zeiten hätten dem neuen deutschen Drama neuen Inhalt und neue Form gegeben; das heutige moderne Drama wolle dem Jahrhundert den Abdruck seiner Gestalt zeigen, das wäre schon längst den falschen Zionswächtern ein Greuel gewesen; bei diesen Leuten handle es sich nicht nur allein um einen Kampf gegen das moderne Drama, sondern um einen solchen gegen die moderne Zeit (Stürmischer, minutenlang währendender Beifall.) Habe man erst die desinzierte, offizielle Kunst, dann würde die große dramatische Ahnengallerie auf der Bildfläche er- scheinen. (Gelächter, Lauff!) Deutschland solle sich im sittlichen Niedergang befinden, ein Volk, das so arbeite, wie das deutsche, könne nicht entarten. Goethe habe ein- mal gesagt, man solle das deutsche Volk bei der Arbeit aufsuchen, heute könne man es anderswo überhaupt nicht finden. (Stürmischer Beifall.) Aus ihrer stillen Werk- stätte haben die Bestimmungen der lex Heinze die drama- turgischen, modernen Schriftsteller herausgetrieben, sie werden zu politischen Agitatoren gemacht; sehr spät, aber doch nicht zu spät, würden sie dem Vaterland die Gefahr klar machen, in der die Kunst schwebt. Die Freiheit und den Frieden ihrer Werkstätten wollen sich die Schrift- steller zurückerobern, sie wollen energigsten Protest da- gegen einlegen, daß sie mit Zuhältern und Dingen in einen Topf geworfen werden. Ich werde nicht eher ruhen, bis das erstrebte Ziel erreicht ist. Das ver- spreche ich Ihnen. (Minutenlang anhaltender Beifall.) Die vorgeschlagene Resolution fand darauf im Anfang nicht überall Beifall, man hielt sie für lahm und lag; Abg. Barth wies darauf hin, daß dieselbe klar und scharf sei, und nachdem Abg. Schrader bemerkt hatte, daß die heutigen Verhandlungen stenographisch aufgenommen seien und durch den Druck vervielfältigt werden würden, ge- langte unter braufenden Hochs die Resolution einstimmig zur Annahme. Es wird in ihr gesagt, daß die vom Reichstag beschlossenen Bestimmungen äußerst dehnbar, verschiedener Auslassungen fähig und für ein großes Kulturvolk demütigend sind, und daß die in dem § 184 bis 184 b der sogenannten lex Heinze vorgesehenen Be- stimmungen eine Gefahr für die Entwicklung der deutschen Kunst und Litteratur bedeuten und daß die Versammlung daher energigsten Protest dagegen erhebt und erwartet, daß die deutsche Volksvertretung bei der Schlussberatung diese oder ähnliche Bestimmungen zurückweisen wird.

Aus der dem Reichstage zugegangenen Uebersicht über die Einfuhr der wichtigeren Warenartikeln in das deutsche Zollgebiet ist auch ersichtlich, in welchem Maße die verschiedenen Getreidesorten auf den Rückgang der Getreidezölle im laufenden Etatsjahre eingewirkt haben. Weizen hat danach in den Monaten April bis November 1899 gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres 4,7 Millionen Mark, Roggen 11,8 Millionen, Hafer 4,9 Millionen, Gerste 0,5 Millionen Mark weniger Zoll er- geben. Hauptstütze ist es also die geringere Roggen- einfuhr gewesen, welche den Ertrag der Getreidezölle ver- mindert hat.

Berlin, 5. März. Das Abgeordnetenhaus beendete heute die zweite Beratung des Eisenbahnetats und wird morgen die zweite Beratung des Kultusetats beginnen.

Privat-Bekanntmachungen.

Der Fuhrunternehmer A. Eholé beabsichtigt seine beiden bei der Kampfpütte belegenen

Wohnhäuser,

wovon jedes zu zwei Wohnungen eingerichtet ist, zum Antritt am 1. Mai d. J. zu verkaufen event. zu vermieten.

Termin zum Verkaufe event. zur Verpachtung ist auf

Donnerstag den 8. März d. J. abends 7 Uhr

in Bolenius' Wirtschaft angelegt.

J. A.

Jever.

Theodor Meyer.

Herr Landwirt Hemmer Janßen zu Damsum will wegen gänzlicher Aufgabe des Betriebes und Wohnortveränderung

Freitag den 9. März cr. nachmittags 1 Uhr

bei seinem Platzgebäude:



7 Pferde,

darunter:

- 1 siebenjähriger brauner Wallach, vorzüglicher Einspanner,
- 1 trüchtige Stute, hervorragende Nachzucht lief.,
- 2 dreij. braune Wallache,
- 2 zweijähr. braune Stuten und
- 1 zweij. brauner Wallach;

ferner:

- 1 neuen Phaeton, 3 Aderswagen mit eisernen Achsen, wobei 2 neue mit 7 cm breiten Felgen, 1 Einsattel, 4 neue eis. Pflüge, wobei 1 zweischariger, 3 neue eis. Eggen, wobei 1 Beitelegge, 2 hölzerne dito, 1 Erdkare, 3 Paar neue Wagenleitern, Wagendielen, -Hecken und -Bänke, Torfhecken und -Dielen, Punterbäume, Wagenreppen, 1 sehr guten Dreschblock, 1 Kornweber, 1 Einspannergeschirr, 2 gute Pferdegeschirre, Adersfielen, Adersfalte, 1 Sattel, 5 Hüllbäume, 2 Dammhecken, 20 Stück eichene Dampfpfähle, 1 Mülleibrett, Dreschflegel, Harken, Forken, Sensen u. Sichten, 1 Partie Brennholz sowie 2 Fuder Raff und was mehr vorkommen wird

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kauf-lustige eingeladen werden.

Der Hornviehbestand wird Anfang April zum Verkauf kommen.

Ehens, den 19. Februar 1900.

E. C. Ulferts,

beerdigter ostfriesischer Auktionator.

Zu verkaufen.

Eine 7-jährige trüchtige Stute, welche nachweislich gute Abstammung liefert, und eine 3-jährige schwarze Stute, passend zur Zucht, beide frommt im Geschirr, eine nach Auswahl.

Clevers.

J. W. Behrends.

Zu verkaufen. Ein Bullkalb.

Jever.

H. D. Schmidt.

Zur Versteigerung des zum Nachlasse des weil. Claas Willms' Nebensteins zu Bittthausen, Gemeinde Sengwarden, gehörigen

Immobilis,

groß 21 Ar 96 Dum., wird zweiter Termin angesetzt auf

Freitag den 9. März dieses Jahres nachmittags 4 Uhr

in Duben's Gasthause zu Sengwarden. — Dem Käufer können 2 Grobenparzellen in Afterspacht überlassen werden.

Sillenstede, 1900 März 3.

Albers, Aukt.

Zum öffentlichen Verkaufe der dem Landhansling Albert Janßen zu Bittthausen gehörigen

Landstelle

baselbst, groß 2 ha 65 a 42 qm, wird dritter und letzter Termin angesetzt auf

Freitag den 9. März d. J. nachmittags 7 Uhr

in D. Bunge's Gasthause baselbst, wozu Käufer unter dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag auf das Höchstgebot bestimmt erfolgen dürfte. — Etwa die Hälfte des Kaufpreises kann auf Wunsch des Käufers im Kaufobjekte verzinslich stehen bleiben.

Sillenstede, 1900 März 3.

Albers, Auktionator.

Die zum Nachlasse der kürzlich verstorbenen Hajo Ge hard Gollmann's Witwe zu Bohnenburgerreihe, Gemeinde Sengwarden, gehörige, baselbst belegene

Landstelle,

bestehend aus dem Hause nebst Garten und etwa 3 Matten Landes, soll entweder zum Antritt am 1. Mai 1900 oder zum Antritt am 1. Mai 1901 öffentlich versteigert werden, wozu Termin angesetzt wird in D. Duben's Gasthause zu Sengwarden auf

Freitag den 9. März dieses Jahres nachmittags 4 Uhr,

wozu Käufer eingeladen werden.

Sillenstede, 1900 März 4.

Albers, Auktionator.

Zum Verkaufe des zu Rüsterfiel belegenen sogen.

Unterplatzes

ist dritter und letzter Termin angesetzt auf

Freitag den 9. März d. J. abends 7 Uhr

in Wiggers' Gasthaus zu Rüsterfiel.

Heppens, den 4. März 1900.

C. Willms.

Für den Schmiedemeister S. Hillers zu St. Joofter-Altenbeich habe ich eine zu Breddewarden belegene

Häuslingsstelle

zum 1. Mai zu verpachten.

Restkanten wollen sich baldigst an mich wenden.

Warden. J. Müller, Aukt.

Zu verkaufen.

Eine trüchtige Stute, eine dreijährige güste Stute, ein zweijähriger Wallach, ein einjährig. Hengst füllen. Hootfiel.

H. Janßen.

Zu verkaufen.

Mehrere im Dezember und Januar belegte junge Kühe. Auch nehme einige hochtragende in Lauf. Neunde.

G. Harms.

Zu verkaufen.

Ein Haufen Dünger.

D. Gerken Wwe., beim Kirchhof.

Zu verkaufen.

Zwei zum zweiten Male kalbende Kühe und eine milchgebende dito.

Clevers. Hinr. Reents.

Zu verkaufen.

Ein schweres schön gezeichnetes Rukfah. Jever, Bahnhofstr. Leopold Isaac.

Zu verkaufen.

Zwei Bullkälber.

Bant, Gem. Neunde.

J. D. Luten.

Frau Witwe Marks und Genossen zu Bartel (Kassehaus) lassen

Sonnabend den 10. März d. J.

nachmittags 2 Uhr anfang.

bei ihrer Behausung baselbst auf geraume Zahlungsfrist öffentlich versteigern:

1. Pferde:

2 Doppel-Ponies;

2. Rindvieh u. Schafe u.:

- 1 Milchkuh, Anfang April kalbend,
- 1 junge zu frühmilch gez. Kuh,
- 1 Enten,
- 3 trüchtige Schafe,
- 1 trüchtige Ziege,

14 große und kleine Schweine.;

3. sonst. bewegl. Sachen:

- 1 Federwagen, 1 Handwagen, 1 Glas-schrank, 2 Sophas, 1 gr. neue Schuh-machermaschine, 1 neues gr. Polypphon, (Musikwerk) mit über 40 Musikplatten
- 1 tafelförmiges Pianino, 1 gut erb. Koch-herd, 1 gr. eis. Waschtisch, 1 Herdplatte, 1 Hangeisen, 1 neue zweischläf. Bettstelle, 1 Bettstelle 1 Dbd. Korbhühle, div. Bonbon-nischen, Kisten, Säcke, und viele sonstige hier nicht genannte Gegenstände.

Käufer werden eingeladen.

Sillenstede, 1900 März 5.

Albers, Auktionator.

Werde Sonnabend den 10. März nachmittags 1 Uhr bei meinem Hause

- 3 Mühlsteine, 1500 gute Steine und 2000 Dachziegel, mehrere Haufen Stein-bröcken, einige Balken und mehrere Erbsen-fräucher

gegen Barzahlung verkaufen lassen.

Delschlägerei.

E. Potinius.

Deftitation Abens.



Halte meine beiden Prämienhengste

Brutus u. Frank

1. abstammend vom Vater: Oldenb. Pr.-H. Emigrant, Nr. 925, Mutter: vom Jung Magnat, Nr. 968;

2. abstammend vom Vater: Oldenb. Pr.-H. Freibeuter, Nr. 1522, Mutter: vom Oldenb. Pr.-H. Magnat, Nr. 860 empfohlen.

Erstere, welcher auch in Jever angelobt ist, halte auch für das Oldenburgische Zuchtgebiet als Beschäler empfohlen.

Deckgeld: trüchtig 20 Mark, gült 12 Mark.

Vorführung Montag den 12 März nachmitt. 3 Uhr.

Abens. E. J. Tammen.

Habe zwei wantiedige Kühe zu verkaufen oder gegen hochtragende zu vertauschen.

Oldorf.

G. Behrens.

Zu verkaufen.

Ein 5-jähriges bestes Arbeitspferd. Samaria b. Sengwarden. G. Gerdes.

Verkaufe 2 braune dreijährige Stuten, auch ein hochtragendes Entersbeef. Siebethsburg. Georg Janßen.

Habe schöne 2- und 3kalbige flotte Kühe abzugeben.

Aufens.

J. G. Dirks.

Zeversches Wochenblatt.

Erkheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2.40. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2.40

Neuß der Zeitung

Vertheilungsgebühr für die Corresp. oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 Pf., für das Ausland 16 Pf.
Druck und Verlag von C. F. Meißner & Söhne in Jever.

Zeveländische Nachrichten.

№ 55.

Mittwoch den 7. März 1900.

110. Jahrgang.

Drittes Blatt.

* Ein Kalender-Zubillium.

Am 19. Februar dieses Jahres waren 200 Jahre verfloßen seit der Einführung des Gregorianischen Kalenders in das evangelische Deutschland. Freilich wurde dieser jetzt gültige Kalender bereits im Jahre 1582 durch den Papst Gregor XIII. aufgestellt, und auch in demselben Jahre von den Katholiken angenommen auf Anordnung des Papstes; aber die Evangelischen konnten sich der damals herrschenden konfessionellen Streitigkeiten wegen nicht zur Einführung entschließen, bis endlich die Erkenntnis zum Siege durchbrang, daß der neue Kalender auf richtiger Grundlage errichtet war.

Da aber unsere Zeitrechnung und die Einrichtung des Kalenders im großen und ganzen ziemlich viel Unkenntnis herrscht, so dürfte es manchem Leser erwünscht sein, Näheres darüber zu hören.

Bekanntlich bewegt sich die Erde in 365 Tagen 5 Stunden 48 Minuten 48 Sekunden einmal um die Sonne, welchen Zeitraum man ein Jahr nennt. Wir rechnen im bürgerlichen Leben das Jahr aber zu 365 Tagen, nehmen es also fast 6 Stunden oder $\frac{1}{4}$ Tag zu kurz an; dadurch verlieren wir in 4 Jahren einen Tag. Um diesen verlorenen Tag wieder zu gewinnen, ordnete der große Römer Julius Cäsar im Jahre 48 vor Christi Geburt an, daß alle 4 Jahre ein Tag eingeschaltet werden, alle 4 Jahre das Jahr also 366 Tage haben solle. Diese Einrichtung nennt man den Julianischen Kalender. Nach demselben haben wir alle 4 Jahre ein Schaltjahr, und zwar sind es die Jahre, welche sich ohne Rest durch 4 teilen lassen.

Der von Julius Cäsar aufgestellte Julianische Kalender ist aber nicht ganz richtig. Wie wir oben gesehen haben, hat das Jahr genau 365 Tage 5 Stunden 48 Min. 48 Sek., es wird also nicht 6 Stunden, sondern nur 5 Stunden 48 Min. 48 Sek. zu kurz gerechnet. Wenn nun alle 4 Jahre ein Schalttag eingelegt wird, so rechnet man jährlich 11 Min. 12 Sek. zu viel und bleibt dadurch um ebensoviele hinter der richtigen Zeit zurück. In 400 Jahren macht das 74 Stunden 40 Minuten oder rund 3 Tage. Bereits im Jahre 325 nach Christi Geburt war man hinter dem natürlichen Sonnenjahr drei Tage zurückgeblieben, weshalb die in dem genannten Jahre tagende allgemeine Kirchenversammlung zu Nicäa beschloß, die 3 Tage ausfallen zu lassen. Aber im Jahre 1582 war der Unterschied schon wieder auf 10 Tage gestiegen, und deshalb befahl der Papst Gregor XII., die 10 Tage feien zu streichen und nach dem 4. Oktober solle sogleich der 15. geschrieben werden. Damit sich aber nicht wieder ein solcher Unterschied herausstelle, befahl er weiter, daß fortan innerhalb 400 Jahre die 3 Schalttage auszufallen hätten und zwar in den vollen Hundertjahren, deren erste Zahlen nicht durch 4 teilbar sind, also 1700, 1800, 1900, 2100, 2200, 2300, 2500 usw. Dieser sog. Gregorianische Kalender hat jetzt fast überall Anerkennung gefunden; Rußland aber z. B. rechnet noch nach dem Julianischen Kalender, ist also hinter uns zurück und zwar 13 Tage, so daß die Russen beispielsweise erst Neujahr hatten, als wir bereits den 14. Januar feierten.

Ist nun die Rechnung nach dem Gregorianischen Kalender vollständig richtig? Nein. Wir haben oben gesehen, daß in 400 Jahren 74 Stunden 40 Min. zu viel eingeschaltet werden, man aber nur 3 Tage oder 72 Stunden ausläßt. Demnach werden in 400 Jahren 2 Stunden 40 Min. zu viel eingeschaltet, das macht 1 Tag erst in 3600 Jahren; es muß also etwa im Jahre 5200 1 Tag ausgelassen werden, worüber die jetzt lebende Generation sich keine Sorge zu machen braucht.

Zum Schluß noch einige Worte über unsere christliche Zeitrechnung, welche auch die Dionysische heißt, da sie von dem im 6. Jahrhundert in Rom lebenden Abte Dionysius Exiguus aufgestellt ist, welcher das Geburtsjahr Christi für das Jahr 754 nach der Gründung Roms berechnete. Diese ganze Zeitrechnung hat sich aber als falsch erwiesen; wir rechnen etwa 4 Jahre zu wenig. Auf die in letzter Zeit vielfach erörterte Frage, ob wir

nach im 19. Jahrhundert leben oder bereits ins 20. eingetreten sind, soll hier nicht weiter eingegangen werden; nur kurz wollen wir bemerken, daß ein neues Jahrhundert noch nicht angebrochen ist. Vielleicht werden wir später einmal Gelegenheit haben, die Gründe dafür auseinanderzusetzen.

Korrespondenzen.

* **Oldenburg**, 5. März. In voriger Woche haben wir eine uns zugegangene Mitteilung gebracht, wonach sich in der Jüchterischen Mordfalle ein neuer Zeuge, ein Brückenwärter, gefunden habe. Nach den Nachr. ist jetzt noch ein weiterer Zeuge aufgetaucht, ein Schiffer, der Jüchter am Abend des Mordes in der Nähe der Mordstelle gesprochen haben will. — Dem G.-A. zufolge hat die Staatsanwaltschaft keine Berufung eingelegt.

* **Barel**, 5. März. Von einer auswärtigen Firma soll hier ein Engroslager von Mehl und Mühlenfabrikaten errichtet werden, um den Nordwesten und namentlich Wilhelmshaven mit Bad- und Futtermehl versorgen zu können. — Die neue Holzbearbeitungsfabrik des Herrn Jürgens ist dieser Tage in Betrieb gesetzt. Die Betriebskraft wird durch einen 14pf. Gasmotor geliefert. — Eine neue Industrie nimmt hier einen recht guten Aufschwung, die Fabrikation von Zementdachziegeln. Zur Zeit sind hier zwei Fabrikationsstätten. Die Zementziegel führen sich langsam ein, da man eine Weiterbefähigung nicht voraussetzte. Nunmehr haben sich dieselben aber durchaus bewährt. Dieselben sind vollständig sturm- und frostsicher und geben dem Dache ein schieferdachähnliches Ansehen, sind aber bedeutend billiger als Schiefer. — Bei der hiesigen Gasanstalt soll der Gasmotor wesentlich vergrößert werden. Durch die Verbilligung des Gases und Anwendung der Glühströmpe sind so viel Anschlüsse erfolgt, daß eine Vergrößerung der Anstalt notwendig wird. (J. Z.)

* **Schweiburg**. Am 19. März findet bei dem Landwirt H. Damsche in Schweiburg eine der größten Auktionen des Oldenburg'schen Landes statt. Sie betrifft etwa 100 Stück Vieh und Pferde bester Qualität. Es ist der Mühe wert, die Auktion zu besuchen.

* **Seefeld**. Bei der hier am Sonnabend stattgehabten Vorführung von Pferden für die Pariser Ausstellung wurden 8 Pferde vorgeführt. Das vorgeführte Material wurde von der Kommission als durchschnittlich recht gut bezeichnet und wurden 4 Pferde als vorläufig geeignet befunden. Aus mehreren Gemeinden hatte sich eine größere Anzahl Jüchter zu dieser Pferdevorführung eingependet. Herrn Julius Hedden wurden für eine 3jährige Stute 3000 Mark geboten. (W. Z.)

Vermischtes.

* **Bremen**, 5. März. Missionsinspektor Zahn, lange Jahre für die protestantische Mission in Afrika thätig, bedeutender Kolonialpolitiker, ist heute hier gestorben.

* **Geestemünde**, 5. März. Große Besorgnis besteht wegen des Fischdampfers Arthur. Derselbe ging am 6. Februar in See mit einer Besatzung von 11 Mann. Die ohne Zweifel untergegangenen Fischdampfer Amalie und Grete hatten je 10 Mann Besatzung (nicht 100).

* **Bentheim**, 5. März. (Fischsmuggel.) Trotz aller Maßregeln wird der Fischsmuggel in den Grenzorten immer noch schwungvoll betrieben. Vor einigen Nächten wurden in See bei Nordhorn fünf aus dem Holländischen eingeschmuggelte Röhre von Grenzbeamten beschlagnahmt. Wie in den meisten derartigen Fällen, entlamen die Schmuggler auch diesmal wieder.

* **Mailand**, 5. März. Ganz Ober- und Mittelitalien wurde gestern von einem bei der vorgerückten Jahreszeit ungewöhnlich starken Schneefall und heftiger Kälte heimgesucht. Venedig meldet außerdem heftigen Sturm im Adriatischen Meer.

* **Miß Helen Gould**, die Tochter des berühmten verstorbenen amerikanischen Finanziers Jay Gould, soll den Dank des Kongresses für die Wohlthaten empfangen, welche sie den verwundeten amerikanischen Soldaten und Seelen während des letzten spanisch-amerikanischen Krieges erwiesen hat. Diese besondere Ehre ist der Geschichte der

Vereinigten Staaten bisher nur zwei Frauen zu teil geworden. Die erste, welche diese Ehre empfing, war Miß Dolly Madison. Bei der Einnahme des Weißen Hauses gelang es ihr, die Originalniederschrift der Unabhängigkeits-Erklärung sowie ein Bild, Gilbert Stuart Washington darstellend, vor den Feinden zu retten. Das zweite Mal erhielt 1878 Mrs. Elizabeth Thompson den Dank des Kongresses, weil sie das berühmte Gemälde Frank Carpenters: „Präsident Lincoln und sein Kabinett unterzeichnen die Sklaven-Emancipations-Proklamation“ dem Staate zum Geschenk machte.

* Die wiederholt von uns erwähnte „**Illustrierte Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts**“, welche die Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart herausgibt, ist bis zum fünfzehnten Heft vorgekommen. Aus dem interessanten Inhalt der Hefte 11 bis 15 heben wir als besonders anziehend hervor die Darstellung der Revolutionsgeschichte der Jahre 1849 und 1848, des zweiten französischen Kaiserreiches, das im Krimkriege den Gipfel seiner Macht erreichte, des französisch-sardinischen Krieges von 1859, aus dem das Königreich Italien hervorging, und des großen Aufstandes der indischen Eingeborenen gegen die britische Herrschaft. Neben diesen wichtigen politischen Ereignissen erfahren nach wie vor die großartigen Fortschritte von Kultur und Wissenschaft auf allen Gebieten, der immer mächtvoller sich gestaltende technische und wirtschaftliche Aufschwung, wie der des Verkehrswezens, eine klare und anschauliche Schilderung. Reichhaltig und sorgsam gewählt ist die Ausstattung mit Illustrationen aller Art und mit Karten. Der Preis von 25 Pf. für jedes der alle 14 Tage erscheinenden Hefte muß im Hinblick auf das Gebotene als außerordentlich billiger bezeichnet werden.

Hiefige Notierungen für Getreide.

	per 1000 Kilogr.	Jevel, 6. März.
Woggen	135—140 Mt.	
Weizen	135—138 "	
Hafer	125—130 "	
Bohnen	125—130 "	
Gerste	134—140 "	

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphen-Bureau.)

London, 5. März. Die Times melden aus Lourenco Marques von gestern: Hier gehen widersprechende Gerüchte um. Einerseits heißt es, Transvaal habe Friedensverhandlungen eingeleitet, andererseits, die Buren würden bei Glencoe und Laingsnek den Briten entgegenreten. Eintheilen sind die Befestigungen von Pretoria vermehrt worden. Unmittelbar nach der Kapitulation Cronjes hat eine in aller Eile veranstaltete Zusammenkunft der Präsidenten beider Republiken und des Oberkommandierenden der im nördlichen Natal stehenden Burenstreitkräfte stattgefunden. Präsident Krüger richtete telegraphisch an die Offiziere und Burghers einen feurigen Aufruf, in welchem er dieselben ermahnt, fest zu bleiben im Namen des Herrn und ihren Glauben auf den Herrn zu setzen. Die früheren Siege hätten gezeigt, daß der Herr mit ihnen sei. Ein höherer Beamter des Dranjefreistaats erklärte, im Falle einer Niederlage der Freistaatstruppen würden diese sich nach Transvaal zurückziehen, mit ihren Brüdern von Transvaal vereinigen und den Kampf bis zum Neuesten fortsetzen.

(Telephonische Nachrichten.)

Spanan, 6. März. Infolge einer Explosion in der Spandauer Pulverfabrik flog gestern ein Trockenhaus in die Luft. Menschen sind nicht verletzt.

London, 6. März. Nach amtlichen Feststellungen betragen die Verluste des Generals Buller in den Kämpfen vor Ladysmith 93 Tote und 694 Verwundete. 25 Mann werden vermisst.

Ladysmith, 3. März. Ein Teil der Besatzung machte heute einen Erkundungsmarsch nach Norden und stieß hinter dem Repworth-Hügel auf Buren. Es folgte ein Gefecht, doch wurde der Angriff nicht durchgeführt und die Truppen kehrten mit nur leichten Verlusten hier.

her zurück. Am Umbauaberge haben die Buren alle Geschütze abgefahren.

Sterkstrom, 5. März. General Gatacre rückte heute Morgen in Stormberg ein, ohne Widerstand zu finden. Die Buren haben die Einfahrt an der Eisenbahn zerstört, die Station wurde unbehelligt gelassen.

Dordrecht, 5. März. General Brabant hat über die Buren einen vollkommenen Sieg errungen, sie sind mit Geschützen und Wagen in vollem Rückzuge. Die Verfolgung ist aufgegeben.

Jeversche, oldenburgische und ostfriesische sprichwörtliche Redensarten etc.

XVIII.

Ansehen deit gedenken!

Frëen und Heudrögen is faken umsünst!

Ton hürathen gehört twee!

De ène mag de Möder un de anner de Dochter lieden!

De Körbohm söcht, de Fuhlbohm find't!

Völ Farken makt 'n dünnen Drank!

De Kerl is dat Wicht werth! sä de Stefader, do gaw he dat Wicht 'n Görner.

Nu het' de arme Seele Ruh!

Där hai't, sä de Domine Stratmann, wenn he't üp harr.

Hoffahrt möt Pien lieden!

Et sünd hochbeenige Tieden!

He holt 'n Dumen üp'a Büdel!

He wiest hüm de Vagel üp'n Boom!

Elk Ding hêt sine Wetenschup!

De de Schoh passt, de treckt siek'n an!

Wat man nich in de Kopp hett, möt man in de Föten hebbeln!

He makt 'n Gesicht as dree Dage Regenwä.

Wo bleeft? sä de dowe Stutendräger, do puust de Wind üm de Eck.

TORIL

Fleisch-Extract



Übertrefft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracts und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Privat-Bekanntmachungen.

Zu verkaufen.

Drei junge, nahe am Kalben stehende Kühe. Wilhelmshaven, Elsf., Börsestraße 15.

Sanderbusch. Zu verkaufen. Ein schönes acht Tage altes Kuh- und ein Bullkalb.

D. Ahlers.

Habe 16 Stück Ferkel zu verkaufen. Wardenfaltenbeich.

H. Tjarks.

Von einer allerbesten Kuh habe ein ausgezeichnetes Kuhkalb zu verkaufen.

Goldewey, den 5. März 1900.

Gerd Feeken.

Zu verkaufen.

Eine junge mittelschwere, in diesen Tagen kalbende Kuh.

Clevers.

Heinr. Behrendts.

Zu verkaufen.

2 hochtragende junge Kühe, sowie 2 hochtragende Entenbester.

Koffhausen, 6. März.

D. Pielstid.

Habe ein Kuhkalb zu verkaufen.

Sengwarden.

Harm J. Harms.

Habe noch einige schöne Ferkel abzugeben.

Schnapp b. Feederwarden.

Carl Memmen.

Zu verkaufen.

Grüne Zuckerrüben zum Pflanzen à Pfd. 60 Pf. Moorwarfen.

Gerh. Silers.

Schweizer Käse à Pfund 70 | Pfg. empf. Warntjen.

Rimmel- und weißer Käse. Warntjen.

Vitante Garzkäse empfiehlt Warntjen.

Abgelagerter Leerer Käse. Warntjen.

Marinierte Serringe empf. Warntjen.

Frische **Aepfel.** J. H. Cassens.

Echt perfiktes Insektenpulver, Hohenkircher Viehwaspulver, beides in frischer Ware von vorzüglicher Wirkung, offeriert **Apotheke Hohenkirchen.**

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

Kaisers Pfeffermünz-Caramellen gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechten verdorbenen Magen,** echt in Packeten à 25 Pfg. bei **Silers, Drogerie in Fever; Th. Bähring in Tetten; R. J. Rohls in Sande; Aug. Albers in Hohenkirchen; J. Fuhs in Hooftel; J. H. Busma in Waddenwarden.**

Alle auf Lager befindlichen

Waren:

gußeiserne u. emaillierte Kochtöpfe, Eimer, Wannen, verzinkt und emailliert, Blechschalen, blank und lackiert, werden bis zum 15. April mit **15 bis 20 Prozent Rabatt** verkauft, wegen Umzugs.

Sande. Wilh. Kletscher.

Zu verkaufen.

Ein schönes Kuhkalb.

Moormarfen.

D. Rudolphi Wwe.

Gutes Futterstroh zu verkaufen.

Holschhausen.

Habung Janßen.

Für ein junges Mädchen wird eine Stelle in einem landwirtschaftlichen Haushalte gesucht. **Schlacht um schlacht.**

Näheres unter Nr. 15 in der Exped. d. Bl.

Fraulein gesetzten Alters sucht wegen Sterbefalls wiederum Stellung zur selbständigen Führung eines Haushalts. Beste Empfehlungen langjähriger Tätigkeit stehen zu Diensten. Anerbietungen unter **M. G. 126** an die Exped. ds. Bl.

Gesucht

Zum 1. Mai ein junges Mädchen für einen kleinen Haushalt bei familiärer Stellung. Salär nach Uebereinkunft.

Fever, Schlosserstraße.

Frau Eden.

Gesucht.

Zum 1. Mai ein Knecht von 16 bis 18 Jahren Gonnhausen.

D. Taden.

Habe schöne Säeböden abzugeben.

D. D.

Wir suchen zum 1. Mai eventuell auch früher ein tüchtiges Dienstmädchen gegen hohen Lohn.

Wilhelmshaven.

Gehr. Gehrels.

Gesucht.

Ein Bekehrling kann unter günstigen Bedingungen zu Opiern event. 1. Mai in die Bekehr treten.

Wilhelmshaven, Peterstr. 84.

Gesucht.

Heinr. Nannen,

Bäckerei, Konditorei und Café.

Gesucht.

Auf sofort oder später ein zuverlässiger Knecht bei Pferden.

Warel i. Oldb.

Schwarting, Expediteur.

Gesucht.

Zu November 1900 eine geräumige Wohnung mit Keller und Bodenraum sowie Stallung bei Hause.

Von wem? unter Nr. 14 zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht.

Zum 1. Mai oder früher ein Knecht und eine Magd.

F. Keelfs, Himmelreich.

Gesucht.

Auf sofort ein ordentlicher tüchtiger Fahrknecht gegen hohen Lohn.

Banter Mühle.

Joh. Schmidt.

Sande.

Gesucht auf sofort ein Malergehülfe.

W. Gerken.

Auf sogleich oder später ein Bekehrling. Carolinenfel.

Gerhard Freese, Schuhmacher.

Zehn Gebote für Lungenleidende.

1. Atme möglichst reine frische Luft.
2. Gehe viel spazieren.
3. Lüfte das Schlafzimmer am Tage und möglichst in der Nacht.
4. Reinige den Körper durch Waschen und Baden.
5. Spüle den Mund vor und nach jeder Mahlzeit.
6. Sei mäßig im Trinken.
7. Gehe jedem Staub aus dem Wege.
8. Erkalte dich nicht.
9. Sei vorsichtig im Zusammenleben mit anderen, auch im Verkehr mit den Mitgliedern der eigenen Familie.
10. Immunisiere deinen Körper gegen den Tuberkelbazillus, den Erreger und Träger der Schwindsucht.

Diese zehn Gebote, die bereits im jugendlichen Alter ein jeder sich einprägen sollte und für deren Befanntwerden zu sorgen, Aufgabe der Ärzte und Lehrer, gemeinnützigen Vereine und der Presse ist, sind im großen und ganzen durchaus einleuchtend und verständlich. Nur das letzte Gebot: „Immunisiere deinen Körper“ bedarf einer Erklärung. Durch die Forschung des Geheimen Medizinalrats Professor Dr. Koch ist es nachgewiesen, daß die Tuberkelbazillen nicht nur die Begleiter der Lungenschwindsucht, sondern geradezu die Ursache dieser Krankheit sind. Es ist ferner erwiesen, daß diese Bazillen sich mit Leichtigkeit von einem Mensch auf den anderen verpflanzen und daß sie besonders gut dort gedeihen, wo üble Lebensgewohnheiten, Vererbung, Ausschweifung, harte Arbeit den Körper prädisponieren. Erfreulicherweise giebt es aber Mittel, welche diese Disposition weniger verhängnisvoll machen und welche den Tuberkelbazillus aus dem Körper hinauszutreiben geeignet sind. Als eines der besten Mittel dieser Art ist neuerdings ein Abzug der in Russland vorkommenden Pflanze *Bohannonia abie* (Knöterich) erkannt worden. Man genießt diesen Abzug in Gestalt eines Brustthees, der sich, wie gesagt, als ein wirksames Vorbeugungs- und Heilmittel gegen alle Affektionen der Atmungswege, gegen chronischen Bronchial-, Kehlkopf- und Lungen-Katarrh, Atemnot, Husten auch in seinen schlimmeren Formen, und Tuberkulose erwiesen hat. Eine, alle mit diesen Krankheiten Behafteten interessierende Geb auchsanweisung dieses Brustthees findet sich in der auch sonst sehr lehrreichen Schrift des Herrn **Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz**, welche auf Verlangen gratis verlangt wird. Wir empfehlen daher dringend, sich dieselbe kommen zu lassen, auch ist dieselbe der echte russische Knöterich in Packeten à 1 Mark zu haben.

Empfehle mich als

Sattler und Tapezier.

Sämtliche Arbeiten in und außer dem Hause werden prompt ausgeführt.

Heidemühle. Fris Schirmeister, Sattler u. Tapezier.

Zu vermieten.

Wünsche zu Mai d. J. mein zu Bibbens bei Hohenkirchen belegenes Wohnhaus nebst Stall und vielen Gartengründen zu verpachten. Pacht Liebhaber wollen sich baldigst an mich wenden.

Gottels.

B. Heeren.

Zu vermieten.

Auf Mai eine kleine freundliche Wohnung. Fever, Wargerstr.

Wachtel.

Zu vermieten.

Frendliches möbliertes Wohn- nebst Schlafzimmer (ohne Beköstigung).

Wwe. Duden, Rosenstr.

Habe zum Antritt auf dem 1. Mai d. J. ein hier im Dorfe belegenes Häuslingshaus mit Obst- und Gemüsegarten zu verheuern.

Zialerns.

B. Nicken.

Alle, welche an den Nachlaß unserer sel. Mutter, der Frau Wwe. H. Heeren in Bibbens, Forderungen haben sollten, wollen gegen den 12. März d. J. Rechnung einreichen, Schuldner derselben in gleicher Frist Zahlung leisten.

Helmstedt, 5. März 1900.

R. Heeren.

Kaufe stets

altes Kupfer, Messing, Zinn und Zink zu den höchsten Preisen.

G. von Thünen, Schlachtfstr.

Kaufe

gesunde Eichen, Buchen, sowie Erlen (Hörn) zu annehmbarem Preise.

Müsterfel.

Fr. Meiners.

Kann noch 2 Kuhenten in gute Weide annehmen.

Hooftel.

B. H. Gerdes.